

einen Haufen Stricke und Schlingen, aus gegerbtem Büffel-
leder hergestellt, auf dem Floß liegen.

„Armer Jack,“ murmelte der Schwarzfuß, „jetzt bist du ein
toter Mann, und Krähenfuß weiß nicht, wie er dich retten soll.“

Gleich darauf landete das Floß mitsamt den Kriegern an
der Felseninsel.

Zweites Kapitel

Überfall der Schwarzfüße

Jack, die Bärenklaue, träumte, er habe in einem der vielen
Zuflüsse zum Salzsee einen stattlichen Biberbau mit
einem ganzen Volk der herrlichen Pelztiere ausgespürt und
wollte sich gerade an die Aufgabe machen, die schönsten Exem-
plare zu erlegen, als auf einmal ein ungeheures Geheul ihn
auffschreckte.

Zu gleicher Zeit kroch Wilraf unter seinen Fellen hervor
und taumelte schlastrunken durch die Stube.

„Jack, was ist denn passiert? — Wenn ich nur wüßte, wo
ich bin?“

„Du hast mir da eine böse Freundschaft auf den Hals ge-
laden,“ wetteerte Jack. „Mit dir kamen auch die verdammten
Schwarzfüße, und ich will nicht der beste Sohn meiner braven
Mutter sein, wenn die Spitzbuben nicht draußen wie lebendige
Teufel vor der Blochhütte herumtanzen.“

Bei diesen Worten sprang Jack an die verschlossene Tür
und schob einen ungeheuren Querbalken vor.

„So leicht soll es ihnen nicht sein, hier hereinzukommen,
aber doch wäre mir wohlter, wenn sie alle im See wie die
Enten herumschwämmen.“

Jetzt wurde ein Arthieb gegen die Tür von außen geführt.

„Holla, der Tanz wird ernst,“ fuhr Jack fort, „schade, daß
ich nun meiner Mutter die schönen Felle nicht schicken kann,